

Kurt Gärtner: Aus der Arbeit zum Glossar der Neuausgabe von Bruder Philipps ‚Marienleben‘

Der Kartäuser Bruder Philipp verfasste um 1300 ein ‚Marienleben‘ (ML), dessen erhaltene Überlieferung mit rund 120 Textzeugen und dessen Wirkung von keiner anderen deutschen Reimpaardichtung des Mittelalters übertroffen wurde. Hauptquelle war die lateinische ‚Vita beate virginis Marie et salvatoris rhythmica‘ (VR), die vor 1250 in Südostdeutschland entstand und 8032 Vagantenzeilen umfasst. Die VR ist ein Sammelbecken apokryphen Materials; sie bildet die Quelle für mehrere dt. Marienleben des 13.-15. Jh.s.

Philipps ML wurde 1853 zum ersten und bisher einzigen Mal herausgegeben von Heinrich Rückert (10133 Verse). Die Ausgabe machte das ML wohl früh allgemein zugänglich, doch sind ihr Text wie Apparat unvollständig und unzuverlässig. Die Reserve gegenüber der geistlichen Epik im 19. Jh. und die ungewöhnliche Reimtechnik Philipps haben dazu geführt, dass die Qualitäten des Werkes verkannt wurden. Erst eine Neuausgabe dürfte die Voraussetzung für eine vorurteilsfreiere literarische Würdigung bieten.

Für die von Martin Schubert und mir nun weitgehend fertiggestellte Neuausgabe ist das Glossar noch zu erarbeiten. Über die Arbeit am Glossar werde ich kurz berichten. Die Neuausgabe (10456 Verse) wird den Text der Leithandschrift bieten mit den wenigen Normalisierungen nach den DTM-Prinzipien. Die Lemmata des Glossars sind normalisiert, die davon abweichenden Formen des edierten Textes werden in runden Klammern nach dem Lemma verzeichnet.

Da der Wortschatz des ML in den mhd. Wörterbüchern (Lexer, MWB) gut erschlossen ist, bietet das Glossar nur eine repräsentative Auswahl, die vor allem den für das ML charakteristischen Wortschatz umfasst. Anhand der Buchstabenstrecke A und B werde ich zeigen, wie bei der Auswahl verfahren wird.